

# „Wir haben einen politischen Klimawandel“

**Exklusiv: Juli Zeh über die Verfilmung ihres Bestsellers „Unterleuten“ und Konflikte zwischen Stadt und Land**

**O**ffiziell ist Juli Zeh Autorin, Richterin, Journalistin. Ihr größtes Talent ist dabei wohl das präzise Beobachten und Beschreiben der Gesellschaft. In einem Exklusivinterview, das in voller Länge auf goldene Kamera.de zu finden ist, sprach HÖRZU mit der 45-Jährigen über die Verfilmung ihres Romans, den Klimawandel und das raue politische Klima.

**HÖRZU: Wie gefällt Ihnen die ZDF-Verfilmung ihres Romans „Unterleuten“?**

**JULI ZEH:** Ich finde den Film richtig gut – was für eine Autorin gar nicht leicht ist. Denn es gibt ja immer Unterschiede zur eigenen Fantasie. Die muss man aushalten. **Im Buch geht es auch um die immer größere Kluft zwischen Stadt und Land? Wie gefährlich ist sie?** Ich sehe darin eines der größten gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit, und darauf führe ich auch Phänomene zurück wie das Erstarken von rechtspopulistischen Parteien. Wir züchten uns gerade eine Innen- und Außengesellschaft heran. **Wie meinen Sie das?**

In Entscheidungszentren wie Großstädten existiert eine völlig andere Lebensrealität als auf dem Land. Obwohl New York und Tokio Tausende Kilometer trennen, sind Werte und Lebensgefühl dort ähnlicher als in Berlin und Unterleuten, die 60 Kilometer voneinander entfernt sind. Ich wohne selbst in einem Dorf und erlebe ständig, mit wie viel Unverständnis man hier auf die Themen der Nachrichtenportale reagiert.

**Finden Sie Großstadtleben wirklich so nervig wie im Roman beschrieben?**

Als ich aus der Stadt weggegangen bin, hatte ich eine dünnhäutige Phase, in der das so war. Damals wohnte ich in einer Erdgeschosswohnung, und bei uns klingelten täglich zwölf verschiedene Paketdienste für 16 Nachbarn. In dieser Phase habe ich befürchtet, dass ich eines Tages vor der Tür einen Amazon-Fahrer erwürge.

**Derzeit gibt's ein großes Dorfsterben. Wie könnte man es noch stoppen?**

Zunächst müsste der öffentliche Nahverkehr verbessert werden. In einer reichen Industrienation, die ja auch Klimaziele verfolgt, sollte es überall Busse und Bahnen geben – und zwar nicht nur alle zwei Stunden. Außerdem brauchen wir mehr weiterführende Schulen, weil die mittelgroßen Städte immer stärker von akademischen Pendlern bevölkert werden, deren Kinder aufs Gymnasium gehen. Die dritte Absurdität ist das Ärzteproblem: Gerade alte Leute auf dem Dorf leiden unter fehlender medizinischer Versorgung. Bei uns kommt alle zwei Wochen ein Arzt aus Potsdam ins Besprechungszimmer der Dorf-Feuerwehr im Nachbardorf – für ein paar Stunden. Dort stellt er im Akkord Rezepte aus. Dabei kommt man sich vor wie im Niemandsland, dabei leben wir in einer der größten Exportnationen.

**Im Roman kämpft das Dorf gegen Windräder. Wie stehen Sie dazu?**

Ich verstehe jeden, der keine Windräder vor seiner Tür haben will, weil sie in vielerlei Hinsicht beeinträchtigend sind. Hinzu kommt bei vielen das Gefühl, die Windkraft könne in der Energiewende nicht der Weisheit letzter Schluss sein. So viele Fragen bleiben offen oder werden unverständlich kommuniziert. Kann Wind-

JULI ZEH

Bestsellerautorin: Die 45-Jährige wurde in Bonn geboren, lebt aktuell in Brandenburg

**BÜRGERMEISTER** Arne Seidel (Jörg Schüttauf) führt Investorin Pilz in die Dorfgemeinschaft ein

kraft ökonomisch reell funktionieren, oder geht das nur mit massiver staatlicher Förderung? Was ist mit Transport und Speicherung der Energie? Ist das mit Windkraft überhaupt möglich? Bräuchten wir völlig neue Ideen? Solche Fragen machen den Anblick der Windräder nicht schöner.

**Und der Klimawandel?**

Wir erleben zurzeit einen politischen und diplomatischen Klimawandel, sowohl innerstaatlich als auch international, der mir manchmal mehr Angst macht als der meteorologische. Wir müssen aufpassen, dass wir das nicht aus den Augen verlieren. Das perfektste Klima wird uns nichts nützen, wenn der europäische Frieden ins Kippen gerät, wenn aggressive Nationalisten regieren oder ein Bürgerkrieg droht.

**Lust, Bundespräsidentin zu werden?**

Mir wäre ein aktiver Politikerjob zu hektisch. Wenn ich mir anschau, was Spitzenpolitiker an einem einzigen Tag machen, denke ich, dass ich davon höchstens ein Zehntel schaffen würde.

INTERVIEW: MIKE POWELZ

FOTOS: S. 20-21: BOTHOR/KNSK/ZDF (M), ERHARD/ZDF (4); S. 22-23: ERHARD/ZDF (2), WEGNER/LAIF

